

1994 bis 2006

Zwölf Jahre trilaterale Autorentreffen – eine Chronologie

Bad Kreuznach 1994

Erstes deutsch-israelisch-palästinensisches Autorentreffen

Das Gaza-Jericho-Abkommen ist unterzeichnet, Rabin und Arafat reichen sich die Hände, und die Intifada scheint beendet. In Bad Kreuznach findet – zum ersten Mal in Deutschland – ein Autorentreffen zwischen Palästinensern, Israelis und Deutschen statt. Ruth Almog äußert damals: »Für mich ist es das erste Mal, dass ich mit Palästinensern spreche. «

Givat Haviva (Israel) 1995

Zweites deutsch-israelisch-palästinensisches Autorentreffen

»Literatur und Versöhnung«

Das zweite Autorentreffen findet in der größten arabisch-israelischen Begegnungsstätte in Israel statt, nur wenige Kilometer von der West Bank entfernt. Zu diesem Zeitpunkt haben Israel und Palästina »Oslo zwei« unterzeichnet; Arafat, Peres und Rabin erhalten den Friedensnobelpreis. Diesmal nahmen 18 palästinensische, elf israelische und zwölf deutsche Autorinnen und Autoren teil, darunter Hilde Domin, Asher Reich, Emil Habibi. »In Givat Haviva«, so der aus Kaiserslautern stammende Literaturwissenschaftler und Autor Klaus Wieglerling, »kündigte sich ein Ende der Abrechnungen an«.

Speyer 1997

Drittes deutsch-israelisch-palästinensisches Autorentreffen

»Heimat«

Die politische Situation ist heikel. Die Ermordung Rabins im Jahr zuvor stürzte Israel in eine Identitätskrise. Das Motto des Autorentreffens wird zur Vision der Versöhnung: »Dieses tiefe Gefühl der Zugehörigkeit, des Verwurzeltheits [...] muss auch immer für den anderen gelten: für mich, den israelischen Juden, genau wie für meinen Nachbarn, den Araber, der in diesem Land lebt. « (Aharon Megged).

Jericho 2000

Viertes deutsch-israelisch-palästinensisches Autorentreffen

»Literarische Welten zwischen Orient und Okzident – Die Frau in der Literatur«

Für den Initiator des Treffens, Hans-Georg Meyer, ist es schwierig, die Palästinenser von ihrer Gastgeberrolle zu überzeugen und die Israelis davon, ins palästinensische Autonomiegebiet zu reisen. Das Autorentreffen ist getrübt von den politischen Ereignissen, so dass die palästinensischen Kollegen und Kolleginnen ihre Teilnahme absagen. Hans-Georg Meyer: »Wenn sich die schreibenden Freunde aus Israel und Palästina nicht mehr unterhalten, sich nicht mehr streiten, was kann und darf ich dann eigentlich von dem Siedler und der Siedlerin in der Westbank erwarten? Ich glaube, dass man keine Sekunde von dem Traum ablassen darf, dass Frieden möglich ist. Wenn Intellektuelle in Israel und Palästina Gespräche ablehnen, manchmal ablehnen müssen, dann sollten wenigstens wir Europäer den Gesprächsfaden spinnen. «

Mainz 2001

Fünftes deutsch-israelisch-palästinensisches Autorentreffen

»Identitäten und die Freiheit des Wortes«

Für die Autorinnen und Autoren aus Israel und Palästina ist es schwierig, der Einladung nach Mainz zu folgen. Der Israeli Uri Avnery, der bislang an allen Treffen teilgenommen hat, will diesmal Israel nicht verlassen, um seine Arbeit in der Friedensbewegung Gush Shalom nicht zu unterbrechen. Der Palästinenser Sami al-Kilani aus Nablus muss absagen, weil Militärsperren und die Gefahr von Anschlägen es unmöglich machen, zur deutschen Botschaft in Tel Aviv zu gelangen, um ein Visum zu erhalten. Die Zusammenkunft in Mainz verlangt von den Teilnehmenden Mut und Hoffnung: »Wenn es nach meinem Gefühl ginge, wäre ich gar nicht hier«, gibt Ahmad Harb aus Ramallah zu, »aber wir brauchen die Hoffnung, wir müssen weiterreden. Das ist der einzige Weg. «

Idar-Oberstein 2003

Sechstes deutsch-israelisch-palästinensisches Autorentreffen

»Die Verantwortung des Schriftstellers in kritischen Zeiten

Anmerkungen zum Verhältnis von Ethik und Ästhetik«

Erstmals in der Geschichte der Autorentreffen wird mehr diskutiert über die gesellschaftspolitisch-literarische Qualität der gelesenen Texte statt über die andauernden Gewalttaten im Nahen Osten. »Nicht gegenseitige Schuldzuweisung, sondern die Frage, welche Verantwortung die Autorinnen und Autoren in konfliktreichen Zeiten übernehmen können und müssen, beherrschte die Runde. Die erstmals durchgängig mögliche Debatte um die literarische Qualität trug dabei zum gemeinsamen Verständnis füreinander bei. Das stimmt hoffnungsfroh «, so Marianne Rohde, stellvertretende Direktorin der Landeszentrale.

Landau 2004

Siebtes deutsch-israelisch-palästinensisches Autorentreffen

»Unverständnis abbauen – Schreiben in gewalttätiger Zeit«

Gemeinsam gingen die Literaten der Frage nach, ob und wie der Konflikt im Nahen Osten sprachfähig gemacht werden kann. Ist unpolitisches Schreiben überhaupt denkbar, wenn blutige Terroranschläge tagtäglich das Land erschüttern? Oder ist ein versöhnliches Mit- und Nebeneinander vielleicht nur in der Literatur möglich? Inwieweit können und dürfen sich deutsche Autorinnen und Autoren in diesen Konflikt einbringen? Teilgenommen haben in Landau auf israelischer Seite die Trägerin des Gerty Spies-Literaturpreises 2004 Ruth Almog, Asher Reich, Amir Or, Sami Michael, Judith Rotem und Klil Zisapel. Von palästinensischer Seite kamen Mohammed Shaker Abdallah, Salman Masalha, Mazal Ghanem, Ahmad Harb, Faten Mukarker, Muhammad-Faruq Mawasi, und Sami Al-Kilani. Deutsche Schriftsteller waren u.a. Hans Christoph Buch, Sandra Hoffmann, Sigfrid Gauch, Norman Ohler, Annegret Held, Vera Zingsem und Gabriele Weingartner.

Und in Kürze:

Worms 2006

Achtes deutsch-israelisch-palästinensisches Autorentreffen

„Literatur: Bindeglied zwischen Europa und dem Nahen Osten?“